

dem nördlichen Karawankenabhange, deren Kenntnis für die richtige Deutung des Gebirgsbaues dieser Gegend von besonderer Wichtigkeit ist, konnten in kleinen isolierten Aufbrüchen durch das Gebiet der beiden Suchigräben weiter nach Ost verfolgt werden; in der Einsattlung nördlich des Matschachergupfes fand man sie im Bereiche der dortigen Gipsstollen noch in einer Seehöhe von 1200 m aufgeschlossen.

Behufs Fortsetzung der Aufnahmen im Blatte Radmannsdorf (Zone 20, Kol. X) wurde von Neumarkt hauptsächlich das Gebiet im Westen des St. Annatales begangen. Es konnten hier in großer Ausdehnung Lagermassen porphyrischer Gesteine und gleichzeitige Tuffbildungen nachgewiesen werden, welche den Felsitporphyren und Porphyrtuffen von Kaltwasser bei Raibl zu parallelisieren sind und daher geradezu einen Leithorizont für die Gliederung und Kartierung der Triasbildungen dieses Gebietes darstellen.

Neumarkt bildete auch den Ausgangspunkt für den Besuch des Feistritztales und der versteinungsreichen Permkarbonkalke in der Teufelsschlucht, mit welchem die Exkursion XI des IX. Internationalen Geologenkongresses unter Führung von Bergrat Teller zum Abschluß gelangte.

Geologe Dr. Julius Dreger begann mit der Neuaufnahme des Spezialkartenblattes Unter-Drauburg (Zone 19, Kol. XII) in Südsteiermark und Kärnten.

Zunächst wurde die südöstliche Sektion begangen, welche fast ganz von dem nordwestlichen Teile des Bachergebirges eingenommen wird.

Der Gneisgranit des östlichen Bachers tritt hier zurück; es sind in ihm und im Phyllit Gänge eines porphyritischen Gesteines anzutreffen, welches in mehr dioritischer Ausbildung den durch Gneisglimmerschiefer und Phyllite stark verschmälerten Kern des westlichsten Endes des Bachergebirges darstellt. Hier nehmen dann jedoch noch mesozoische (Werfener) Schiefer in ziemlich hervorragendem und in beschränktem Maße auch Kreidekalke an der Zusammensetzung des Gebirges Anteil.

Nördlich von Reifnig streichen in nordwestlicher Richtung über St. Anton am Bacher bis Hohenmauthen am jenseitigen Draufer tertiäre Sandsteine, Mergelschiefer und Konglomerate, welche, nur durch jüngere Sand- und Schottermassen in der Gegend von Mahrenberg unterbrochen, mit den gleichalten Bildungen des Radlberges und mit den kohlenführenden Eibiswalder Schichten im Zusammenhange stehen.

Der Sektionsgeologe Dr. Franz Kossmat beendete die Aufnahme des Blattes Bischoflack—Ober-Idria (Zone 21, Kol. X) und nahm die Untersuchung der westlichen Sektionen des Blattes Laibach (Zone 21, Kol. XI) in Angriff. Innerhalb der großen paläozoischen Gebiete der Umgebung von Eisern und Pölland im erstgenannten Terrain konnte eine stratigraphische Gliederung durchgeführt werden. Das tiefste Glied der ganzen Reihe bilden sericitische und chloritische Schiefer nebst Grauwacken und Tonschiefern mit einer wenig mächtigen Einschaltung von subkristallinem Bänderkalk. Konkordant

folgt darüber ein ziemlich mächtiges Kalk- und Dolomitniveau, welches *Cyathophyllum* und Stromatoporidae geliefert hat und aller Wahrscheinlichkeit nach als Devon anzusprechen ist. Eine bedeutende Masse von Tonschiefern (Dachschiefer) mit dünnen Kalkbänkchen schließt diese ganze, in zahlreiche Falten gelegte Gesteinsgruppe nach oben ab. Die von Perm und Trias überlagerten Karbonschiefer und Sandsteine, deren Alter durch neue *Productus*-Funde und die schon seit längerem bekannten Pflanzenreste bestimmt ist, zeigen eine von den älteren paläozoischen Gesteinsgruppen abweichende Verbreitung und Lagerung. Die große Störungsregion des Pöllander Tales, an welcher Karbon über verschiedene Triashorizonte geschoben ist, ließ sich im Blatte Laibach nicht nur bis an das Moor verfolgen, sondern setzt sich in einzelnen Inselbergen noch weiter fort und erscheint in voller Deutlichkeit am Ostrande des Moores bei Orle; sie hängt also mit dem Littauer Karbonaufbruch zusammen.

Auch in stratigraphischer Beziehung bot die Begehung des Laibacher Blattes eine wichtige Ergänzung für das Verständnis des bereits aufgenommenen westlichen Gebietes, indem es sich zeigte, daß die randlichen Konglomerate von Bischoflack etc., welche diskordant auf der Trias liegen, aber noch disloziert sind, mit pflanzenführenden Schichten des oberen Oligocäns in Zusammenhang zu bringen sind.

Die Arbeiten der IV. Sektion hatten sich in der Hauptsache mit einzelnen Gebieten des nördlichen Teiles der östlichen Alpen und des Vorlandes derselben zu befassen und bezogen sich nur in einem besonderen Falle auch auf mährisches Gebiet. Diese Arbeiten standen unter der Leitung des Herrn Chefgeologen Geyer, welchem als Sektionsgeologe Herr Dr. Abel zugeteilt war. Auch unser externer Mitarbeiter Herr Professor Fugger aus Salzburg gehörte dieser Sektion an.

Dem Chefgeologen G. Geyer fiel die Aufgabe zu, die durch das Ableben von Dr. A. Bittner bedauerlicherweise unterbrochenen Aufnahmen in den nieder- und oberösterreichischen Kalkalpen nach W. hin fortzusetzen. Zunächst wurde der Genannte mit der Kartierung des Blattes Weyer (Zone 14, Kol. XI) betraut. Zu diesem Zwecke begann derselbe seine Arbeit in der durch Bittner in ihren geologischen Hauptzügen bereits klargestellten Umgebung von Hollenstein, welche als direkte Fortsetzung des klassischen Lunzer Profils eine sichere Basis für die weiteren Aufnahmen darbietet.

Nach einer vierwöchentlichen, vielfach durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigten Aufnahmekampagne in diesem neuen Terrain begab sich G. Geyer nach Schladming im Ennstale, um von dort aus am Südabfalle des Dachsteingebirges eine Anzahl von Revisions-touren in Gebiete der von E. v. Mojsisovics seinerzeit aufgenommenen Blätter Radstadt (Zone 16, Kol. IX) und Gröbming und S. Nicolay (Zone 16, Kol. X) auszuführen.

Den Rest des Herbstes, nach Abschluß seiner durch den Kongreß verursachten Tätigkeiten, verwendete G. Geyer, seinem Auf-